

Es handelt sich bei *Veronica catenata* Pennell (= *V. aquatica* Bernh. non S.F.Gray = *V. comosa* Richter) um eine Art aus der nächsten Verwandtschaft der *V. Anagallis-aquatica* L., die bei uns lange verkannt, bzw. übersehen worden ist. HEG1 (Ill. Fl. Mitteleur. 6, 1:63) sagt von ihr, sie sei "in der Schweiz bisher in typischer Form nicht beobachtet" worden (er führt statt dessen eine *var. tenella* [Schmidt als Art] an, die der Klärung bedarf); und noch GLÜCK (Die Süßwasser-Flora Mitteleuropas, Heft 15:426, 1936) kennt keine sicheren schweizerischen Fundstellen. Indessen ist sie anscheinend zum ersten Male von W. KOCH (Zürich) im Jahre 1923 im Kanton Schaffhausen entdeckt und erkannt worden; später wurde sie in den Kantonen St. Gallen und Aargau gefunden und neuerdings (1951) an mehreren Stellen in der badischen Rheinebene (um Istein, Kirchen und Neuenburg, hier mit *Potentilla supina* L., *Inula britannica* L., *Mentha pulegium* L. u. a. zusammen) im Grenzgebiet der Basler Flora (vergl. Ber. Schweiz. Bot. Ges. 62:570, 1952). In diesem Jahre (14. Juni 1953) hatten die Mitglieder der Basler Bot. Gesellschaft Gelegenheit, auf einer Gesellschaftsexkursion die Pflanze in einem Wassergraben bei Illhäusern nordöstlich von Colmar (Elsass) zu beobachten.

Die Art wird bei sorgfältigem Suchen in Sumpfwiesen, an Ufern von Tümpeln usw. gewiss noch da und dort festzustellen sein. Ofters wächst sie mit *V. Anagallis-aquatica* zusammen und kann dann mit dieser einen Bastard bilden. Von *V. Anagallis-aquatica* unterscheidet sich *V. catenata* durch die z.T. rechtwinklig abstehenden Fruchtstiele (bei *V. Anagallis-aquatica* stehen sie spitzwinklig ab), durch die ofters 2 drüsige Behaarung des Blütenstandes einschliesslich des Kelches (bei *V. Ana.-aquatica* ist der Blütenstand selten drüsenhaarig; *var. anagallidiformis* [Bor.] Beck) und durch die merklich kleineren (13 - 5 mm grossen) blassrosa farbigen (nach der Literatur auch weissen) Kronen (bei *V. Ana.-aquatica* beträgt der Blütendurchmesser 14 - 7 mm, die Kronblätter sind in der Regel blassblau oder blassviolett).

Chlorosaccus fluidus Luther im Elsass

Von Wilhelm Vischer

Im Jahre 1899 haben sorgfältige Untersuchungen an einer in Südschweden gefundenen Alge den damaligen Studenten und späteren Professor (Helsinki) der Zoologie, damals Schüler des bekannten Botanikers LAGERHEIM, ALEX LUTHER, veranlasst, für diese neuentdeckte Gattung Chlorosaccus und eine Anzahl verwandter Algen, eine besondere Klasse, die Heterokonten, aufzustellen. Diese unterscheiden sich durch ungleiche Geisseln, Stoffwechselprodukte (niemals Stärke) und Farbstoffe von den eigentlichen Grünalgen, den Isokonten. Bis vor kurzem war *Chlorosaccus* nicht mehr wieder gefunden worden. Erst 1946 entdeckte MESSIKOMMER bei Seegräben